

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Familie Wardenburg. Von Harald Schieckel

DIE FAMILIE WARDENBURG

von
Harald Schieckel

Kaum eine andere Familie aus der alten Grafschaft Oldenburg hat eine so lange Beamtentradition aufzuweisen wie die vermutlich nach dem Ort Wardenburg genannte Familie Wardenburg. Nur die münsterländischen Familien Bothe, Bucholtz und Driver können mit einer ähnlichen Überlieferung aufwarten.¹ Dazu kommt, daß die in großer Zahl bekannten Nachkommen von den ersten Generationen an sich vielfach mit Abkömmlingen anderer Beamten- und Pfarrerrfamilien versippten und dabei wiederholt mehr oder weniger nahe verwandte Ehepartner wählten. So entstand ein vielfältig verschlungenes Geflecht verwandtschaftlicher Beziehungen zwischen den führenden Familien in der Grafschaft und dem späteren Herzogtum Oldenburg. Eine ganze Anzahl namhafter oldenburgischer Persönlichkeiten kann auf Vorfahren aus der Familie Wardenburg zurückgeführt werden. Walter Schaub hat 1950 erstmals auf diese Tatsache hingewiesen in einem Artikel über Bernhard Diedrich Wardenburg und seine Nachkommen.² Später hat er alle ihm bekannten Pfarrer unter den Nachfahren von Johann (V.) Wardenburg (1619-1671) zusammengestellt.³

Es lohnt sich, anlässlich des 200. Geburtstages des Generalmajors Wardenburg den Verzweigungen des bis heute in einzelnen Ästen noch blühenden Geschlechts einmal nachzugehen und die bedeutenderen Persönlichkeiten aufzuzählen, mit denen der Generalmajor durch nähere Verwandtschaft oder durch Ahnengemeinschaft in früheren Generationen verbunden war.

Der erste sicher bezeugte Vorfahr war der Vogt Johann (III.) Wardenburg in Hammelwarden, der dort zwischen 1592 und 1623 nachgewiesen werden kann und vielleicht vor 1635 gestorben ist.⁴ Es ist nicht ausgeschlossen, daß er ein Sohn

Wegen seiner besonderen Bedeutung für die oldenburgische Familienforschung als Beispiel sozial-genealogischer Sippenverflechtung entnehmen wir den vorliegenden Beitrag dem Ausstellungskatalog „Wilhelm Gustav Friedrich Wardenburg (1781-1838), Oldenburgischer Soldat, Altertumsforscher und Sammler. Eine Ausstellung zum 200. Geburtstage im Oldenburger Stadtmuseum - Städtische Kunstsammlungen - vom 15. Mai bis 14. Juni 1981“, Verlag Isensee, Oldenburg 1981, 323 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Wir danken dem Herausgeber, der Stadt Oldenburg, und Museumsdirektor Dr. Wilhelm Gilly sowie dem Autor, Archivoberrat Dr. Harald Schieckel, für die freundliche Genehmigung.

Der Herausgeber

jenes Johann (II.) Wardenburg war, der 1541 als Diener und lieber Getreuer des Grafen von Oldenburg und 1561 als bevollmächtigter Anwalt des Grafen genannt wird, später Vogt in Edewecht war und um 1568 gestorben sein soll. Dieser könnte vielleicht ein Sohn des Oldenburger Ratsherrn Johann (I.) Wardenburg gewesen sein, der zwischen 1509 und 1534 nachweisbar ist.⁵ Die Familie, zu der wohl auch ein Vikar Hinrich Wardenburg (1511/1513) gehörte, hat also schon zu Beginn des 16. Jahrhunderts ein gewisses Ansehen genossen. Vielleicht ist auch noch ein Johann Wardenburg hinzuzurechnen, der 1480 als Ratmann des Schuhmacheramtes in Oldenburg erscheint.

Der Sohn Johanns (III.), ebenfalls Johann (IV.) genannt, wurde zu Lebzeiten des Vaters auch als Johann junior oder der Andere bezeichnet. Er war ab 1610 als Rentschreiber, später als Kammerschreiber tätig und wird gelegentlich auch als Sekretär aufgeführt. Von seiner Frau sind nur die Vornamen Anna Maria überliefert. Vor dem 31. 10. 1647 ist er gestorben. Wohl eine Verwandte, vielleicht eine Schwester, Catrine (?), war seit 1600 mit dem Notar, Gerichtsschreiber und Kanzleisekretär Johannes Contor verheiratet, eine andere Verwandte, Anna, mit dem Kaufmann Johann Kercker in Jever. Zu den Nachkommen dieses Paares gehörten die Familien Kercker, v. Anckuhm und Wetzel in Jever. Gleichzeitig wird auch 1594 ein Tönnies Wardenburg, 1612 ein Anton jun. (hier als oldenburgischer Bedienter) erwähnt.

Der Sohn Johanns (IV.), Johann (V.) (1619-1671), folgte dem Vater im Amt als Kammerschreiber und Kammersekretär. Er fungierte außerdem als Obervorsteher des Klosters Blankenburg und zuletzt als Amtmann in Varel. 1650 schloß er die Ehe mit Anna Catharina Böschen, der Tochter des Amtsschreibers Ernst Böschen und der Anna Velstein. Hier beginnen schon die Verschwägerungen mit anderen Beamtenfamilien, die in den folgenden Generationen die Regel bilden sollten. Ein Bruder Johanns (V.) könnte der ab 1652 als Vormundschreiber bezeugte, später auch im Konsistorium als eine Art Sekretär tätige Anton Günther Wardenburg († 1678) gewesen sein.

Fast alle Söhne Johanns (V.) setzten die nun schon durch vier Generationen bewährte Beamtentradition fort, Ernst Günther (I.) († 1721) als Etats- und Regierungsrat, Anton als Justiz- und Regierungsrat in Glücksburg, Heinrich (1682-1704) als Rezeptor des Klosters Blankenburg und Johann (VI.) († 1690) als Proviandkommissar in Delmenhorst. Eine Sophie Catharina Wardenburg (1651-1680)⁶ und eine Anna Maria Wardenburg waren wohl Töchter Johanns (V.). Die letztere war mit einem Pastor Berner vermählt, dessen Amtsort bisher nicht ermittelt werden konnte, die erstere heiratete in erster Ehe einen Dr. Reichold, in zweiter Ehe den Amtsschreiber Hinrich Gramberg in Varel. Mit dieser Eheschließung beginnt die erste Verbindung mit der Familie Gramberg, denen weitere Hochzeiten zwischen beiden Familien folgen sollten.

Von den Söhnen Johanns (V.) haben nur Heinrich und Johann (VI.) den Stamm

fortgeführt. Beide waren mit zwei Schwestern Porbeck vermählt, Töchtern eines aus Hattingen stammenden Wandschneiders und Ratsherrn in Oldenburg. Heinrich war für die Einnahmen des Klosters Blankenburg zuständig, als dessen Obervorsteher schon sein Vater fungiert hatte. Die einzige der drei Töchter, die sich vermählte, wurde die Gattin des Pastors Gerhard Langreuter († 1759) in Blankenburg, Osternburg und Rendsburg. Das Paar hatte zahlreiche Nachkommen, von denen in den folgenden Generationen noch zu berichten ist. Die erwachsen gewordenen Söhne Heinrichs bekleideten alle angesehene Stellungen, Johann Hinrich (1693-1732) als Lic. med., Ernst Günther (II.) (1694 bis nach 1727) als Vogt in Sengwarden, dann als Rezeptor des Klosters Blankenburg, Gerhard Hermann (1698-1729) als Auditeur und Regimentsquartiermeister, Anton Nicolaus (1700 bis nach 1748) als Vogt in Kniphausen und Kammerrat in Varel und Bernhard Diedrich (1703-1788), der neben- oder nacheinander folgende Ämter versah: Rezeptor, später Obervorsteher des Klosters Blankenburg, Regimentsquartiermeister, Kammerrat, Justizrat, Amtsvogt in Zwischenahn und Edeweicht, Oberinspektor der gräflichen bentinckschen Herrschaft Varel und Kniphausen, Etatsrat und Landvogt in Ovelgönne. Bemerkenswert ist die Tätigkeit für das Kloster Blankenburg, für dessen Verwaltung nunmehr seit drei Generationen vier Mitglieder der Familie zuständig waren.

Da Johann Hinrich offenbar unvermählt war, sorgten nur die drei übrigen Brüder für Nachkommen. Ernst Günther (II.), vermählt mit einer Tochter des Konsistorialrats Hector Adrian Jansson in Oldenburg, hatte drei Söhne, von denen einer Dr. jur. und einer Offizier in kaiserlichen Diensten war. Über etwaige Nachfahren und weitere Schicksale der beiden ist nichts bekannt. Dagegen hatte der mit einer Angehörigen der bekannten Vareler Familie Eyting verheiratete Anton Nicolaus Wardenburg von drei erwachsen gewordenen Kindern eine umfangreiche Deszendenz. Hinrich Nicolaus († 1790) amtierte als erster Pastor aus der Familie in Hammelwarden, Neuenburg und Apen. Da er nur zwei Töchter hatte, starb diese Linie mit ihm aus. Doch sind aus der Ehe seiner Tochter mit dem Pastor Ludwig August Schween (1766-1827) zahlreiche Nachkommen aus den Familien Schween, Ikels, Toel, Süßmilch, Bunnies, Taddiken, Graepel und Bruns nachweisbar. Eine Schwester des Hinrich Nicolaus wurde die Gemahlin des Pastors Diedrich Conrad Kuhlmann (1729-1791) in Neuenburg, Schweiburg, Bardewisch und Varel. Von diesem Paar stammen Angehörige der Familien Kuhlmann, Greverus, Closter, Goose, Wöbcken, Schmidt, Hartmann, Gerke und v. d. Lippe ab. Die andere Schwester war mit dem Justizrat Christian Schröter in Neuenburg verehelicht. Durch die Eheschließung einer Tochter mit einem Apotheker Kelp in Ovelgönne stammen Träger dieses Namens in folgenden Generationen aus der Ovelgönner Linie der bekannten Oldenburger Apothekerfamilie auch von der Familie Wardenburg ab.

Der größte Teil der Wardenburg-Deszendenz geht auf Bernhard Diedrich War-



denburg zurück, den Großvater des Generalmajors. Mit ihm begegnet erstmals eine Persönlichkeit, die im geistigen Leben der Stadt Oldenburg eine gewisse Rolle gespielt hat. Er stand der Christentumsgesellschaft nahe, einer zwischen Pietismus und Erweckung stehenden Vereinigung, die Johann August Urlsperger gegründet hatte. Als dieser 1780 auf der Rückreise von London und Amsterdam auch nach Oldenburg kam, verkehrte er hauptsächlich im Hause des damals schon siebenundsiebzigjährigen Justizrats Wardenburg und bei zwei Töchtern von diesem (v. Römer, v. Halem).⁷ Ob er mit der Gräfin Charlotte Sophie v. Bentinck, der Freundin Voltaires, noch näher bekanntgeworden ist, konnte nicht ermittelt werden. Sie hat Varel schon vor der Übernahme der Inspektion durch ihn verlassen.⁸ Daß er diesen Posten erhalten hat, dürfte zweifellos auf die Beziehungen zurückgehen, die schon sein Großvater als Amtmann in Varel zu den Besitzern dieser Herrschaft geknüpft hat. Durch seine langjährigen und vielfältigen Verwaltungsaufgaben in verantwortlichen Stellungen kam Bernhard Diedrich Wardenburg mit den höchsten Kreisen der Hof- und Staatsverwaltung in Berührung. Das läßt schon die Auswahl der Paten für die in zwei Ehen gezeugten 23 Kinder erkennen. So gewann er neben anderen Persönlichkeiten für das Patenamts folgende Angehörige der obersten Gesellschaftsschichten: 1734 den Grafen Anton II. v. Aldenburg (Vater der Gräfin Sophie Charlotte v. Bentinck) und die Fürstin v. Anhalt-Zerbst, 1741 Adam Levin v. Witzleben und eine Gräfin v. Haxthausen, 1746 den Generalmajor v. Wangelin, 1749 den Geheimen Rat v. Beulwitz, 1750 sogar den König Friedrich V. v. Dänemark und den Kronprinzen Christian, den späteren König Christian VII., 1757 und 1758 zwei Grafen v. Bentinck, 1761 einen Grafen und eine Gräfin v. Bentinck. Die beiden Frauen, die er zur Gattin gewählt hatte, entstammten der gleichen Schicht wie er. Die erste Frau, Sophie Elisabeth (1714-1752), war die Tochter des Rentmeisters in Schwei und späteren Oberbaumeisters Boehm(e) in Hannover, die zweite Frau, Wilhelmine Marie Toel (1731-1773), hatte einen gräflichen Leibarzt und Rat in Varel zum Vater. Die meisten Söhne Bernhard Diedrichs ergriffen als Juristen oder Theologen wieder akademische Berufe. Die acht Töchter, die sich vermählten, wurden Gemahlinnen von Beamten, Pastoren oder Ärzten. Sophie Elisabeths Mann war der Justizrat und Zollverwalter Hans Jacob Gether (1716-1800) in Elsfleth. Zu den Nachkommen gehören Angehörige der Familien Gether, Toel, Rasmus, Siegen, Melchers, Michaelsen, Frisius, Flor, v. Kettler, Müller, Brauer und Heye. Magdalena Sophia wurde die Ehefrau des Kanzleirats Anton Wilhelm v. Halem (1711-1771). Dieses Ehepaar können Mitglieder der Familien v. Halem, Römer, Hellwag, v. Meien, Wasserfall und Pustkuchen samt weiterer Deszendenz zu ihren Ahnen zählen. Anna Sophia nahm ihren Vetter Georg Hinrich Langreuter (1729-1782) zum Mann, der als Pastor in Seefeld und Abbehausen amtierte. Hiervon stammen die Familien Langreuter, Toel, Amann, Gramberg, Rumpf, Schauenburg, Eschen, Goens, Krohne, Lohse und Mosle ab. Friederica Margaretha ehe-

lichte 1762 den 1759 geadelten Justizrat Friedrich Christian v. Römer (1717-1776), den Besitzer des Schlosses Rastede. Auch auf dieses Stammelternpaar können sich zahlreiche, teilweise adlige Familien zurückführen lassen, so die v. Römer, v. Lindelof, v. Witzleben, v. Gall, Tappenbeck und Beyer. Franziska Charlotte ging die Ehe ein mit dem Bruder ihrer Stiefmutter, Dr. med. Carl Toel (1738-1803) in Varel. Da aus dieser Ehe nur zwei Töchter hervorgingen, von denen eine sich mit dem Wardenburgnachkommen Kuhlmann vermählte, ist die Nachkommenschaft bereits erwähnt worden. Die beiden nächsten der insgesamt vier Ehefrauen des Dr. Toel waren übrigens ebenfalls Abkömmlinge Wardenburgs (Langreuter, Gether). Wilhelmine Antoinette wurde die Gemahlin des Provinzialmedicus Dr. Ernst Leopold Stein in Oldenburg, dessen Kinder aber alle früh starben. Maria Johanna war mit dem Vetter ihres Schwagers verheiratet, dem Kammerdirektor Diedrich Christian Römer (1748-1819). Zur Deszendenz zählen die Familien Römer, v. Wardenburg, Gramberg und Haake. Eine Verwandtenehe im verbotenen Grade wurde geschlossen zwischen Susanna Sophia und ihrem richtigen Neffen Gerhard Anton v. Halem (1752-1819), einem Sohn ihrer oben genannten Schwester, die freilich der ersten Ehe des Vaters entstammte, während sie ein Kind der zweiten Ehe war. Immerhin war auf diese Weise der Großvater v. Halems zugleich sein Schwiegervater. Selbstverständlich konnte nach den damaligen Gesetzen diese Ehe nicht gestattet werden, und es bedurfte erst der Vermittlung des Preußenkönigs Friedrichs des Großen, um die Genehmigung der oldenburgischen Behörden zu erwirken.⁹ Aus dieser doppelten Beziehung des bekannten Schriftstellers erweist sich erneut, wie sehr das Haus des Großvaters und Schwiegervaters einen geistigen Mittelpunkt gebildet hat. Las man dort doch den gesamten Messias von Klopstock, und v. Halem fühlte sich am lodernden Feuer von Ossians Geistern umwallt und umzaubert.¹⁰ Auf die Nachkommen dieser Ehe ist bereits bei der Eheschließung des Vaters von Gerhard Anton v. Halem hingewiesen worden.

Nach dieser Aufzählung der Ehen der Töchter des Justizrats Bernhard Diedrich Wardenburg, deren Nachkommen, sofern sie nicht wieder Angehörige der Familie Wardenburg heirateten, unter anderen Namen lebten, muß nun noch auf die verheirateten Söhne Bernhard Diedrichs eingegangen werden, die den Namen Wardenburg weiter vererbt haben. Sie waren, wie bereits erwähnt wurde, überwiegend Juristen oder Theologen. Anton Wilhelm (I.) (1734-1795) bekleidete ähnliche Posten wie sein Vater als Kanzlei-, Regierungs- und Justizrat und Amtmann in Apen und Westerstede. Außerdem hatte er seinen Vater in den Angelegenheiten der Herrschaft Varel-Kniphausen unterstützt und schließlich auch den Titel eines bentinckschen Rates erhalten. Seine Söhne wandten sich teilweise anderen Berufen zu, denn es studierten nur Jacob Georg Adam (1769-1804), Arzt in Göttingen, dann Leibarzt eines polnischen Fürsten in Wolhynien, und Christian Diedrich (1772-1852), Landgerichtsassessor und Hofrat in Delmenhorst. Er war wohl der



letzte Träger des Namens Wardenburg, der eine höhere Beamtenstellung in oldenburgischen Diensten innehatte und starb vermutlich kinderlos, während der zuvor genannte Bruder ein Kind hatte.

Zwei Söhne Anton Wilhelms wurden Kaufleute, Friedrich Heinrich in Varel und Anton Wilhelm (II.) in Amsterdam. Auch von ihrer männlichen Nachkommenschaft wurde bisher nichts ermittelt, während von einer Tochter Friedrich Heinrichs Nachfahren des Namens Klüsener lebten. Schließlich hatte noch ein Sohn Anton Wilhelms (I.), der Förster Wilhelm Wardenburg in Hatten (geb. 1776), einen Sohn Friedrich Wilhelm (1807-1861), der als Kreischirurg in Delmenhorst lebte. Mit ihm wäre, jedenfalls im Oldenburgischen, nach der bisherigen Kenntnis dieser Zweig im Mannesstamm ausgestorben. Zu den Nachkommen einer Tochter Wilhelms gehören Angehörige der Familien Bardewyck, Fecken und Behrle.

Eine andere Laufbahn ergriff Johann Heinrich Nikolaus (1737-1814), der als Fähnrich in das Oldenburgische Nationalregiment eintrat, es bis zum Major brachte und in Husum starb. Führte ihn schon der Rang eines Offiziers in andere gesellschaftliche Verhältnisse, so verband ihn auch seine Ehe mit einer Angehörigen der uradligen Familie Vitzthum v. Eckstedt mit Kreisen, die bisher in die Familie Wardenburg noch nicht eingeheiratet hatten. Es war nur folgerichtig, daß in der nächsten Generation der Sohn Friedrich Detlev Gustav (1783-1867), Justizrat und Zollverwalter in Husum, 1833 die Erhebung in den dänischen Adelstand erreichte. Zwei seiner Söhne aus der Ehe mit einer v. Blücher gingen übrigens in die alte Heimat der Familie zurück, wo sie, gewiß nicht ohne Vermittlung des Generalmajors Wardenburg, eines Vetters ihres Vaters, in das Militär eintraten. Heinrich v. Wardenburg (1809-1869) war zuletzt Oberstleutnant und vermählte sich ebenfalls mit einer v. Blücher. Mit seinem Sohn Karl (1853 bis nach 1931), sächsischer Generalleutnant, starb dieser Zweig aus. Heinrichs Bruder Gustav Heinrich August (1816-1883), der 1836 in das oldenburgische Militär eintrat und 1872 als charakterisierter Oberstleutnant verabschiedet wurde, hatte keine Nachkommen. Ein dritter Bruder, Ludwig (1811-1886), lebte in russischen Diensten im Baltikum, wo Nachfahren noch um 1931 ansässig waren. Die Schwester Friederike war vermählt mit dem 1848 in den dänischen Adelsstand erhobenen Präsidenten des Appellationsgerichts in Flensburg, Ernst v. Stemann (1802-1876), dessen Nachkommen in Dänemark lebten. Ein Bruder von Friedrich Detlev Gustav, Diedrich August Wardenburg (1776-1850), wurde Bürgermeister in Husum, zuletzt Hardsvotg im Amt Apenrade und erhielt 1833 den dänischen Adel. Sein Sohn, Dr. Owe Sophus Ludwig (geb. 1820), stand als Geheimer Legationsrat im Dienst des Großherzogtums Sachsen-Weimar.

Als nächster Sohn Bernhard Diedrichs ist Adam Levin (I.) (1741-1800) zu nennen, der als Pastor in Fedderwarden, Hatten und Abbehausen amtierte. Aus zwei Ehen (I. mit der Kaufmannstochter Elisabeth Lange in Varel, II. mit der Kauf-

mannstochter Gesche Magdalena Ohmstede) hatte er 15 Kinder. Die Tochter Wilhelmine Maria vermählte sich mit dem Landgerichtsassessor Hermann Jacob Anthony (1758-1830) in Delmenhorst und hatte Nachkommen dieses Namens sowie aus der Familie Bulling. Magdalena Catharina wurde die Gemahlin des Pastors Bernhard Friedrich Anton Frisius (1764-1822) in Hasbergen, Esenshamm und Stollhamm. Zu ihrer Deszendenz zählen die Familien Frisius und Ricklefs. Magdalena hatte einen Gerber Heye zum Mann. Nachfahren lebten später in Quakenbrück. Johanna Caroline heiratete den Makler Bärenz in Bremen und Friederike den Pastor Heinrich Christian Roth (1781-1867) in Altenhutorf, Zettel und Edewecht. Durch die Ehe einer Tochter mit dem Kämmerer Krahnstöver in Jever können Angehörige dieser Familie sich zu den Wardenburgnachkommen rechnen. Obwohl Adam Levin (I.) auch zahlreiche Söhne hatte, wurde der Mannesstamm nur durch zwei Enkel fortgeführt, Söhne des Pastors Diedrich Ernst Wardenburg (1768-1842) in Großenmeer und Blexen. Beide gingen nach Amerika und hatten mehrere Kinder. Eine ihrer Schwestern war eine verheiratete Mengers und hinterließ Kinder, eine andere Schwester heiratete den Arzt Gerhard Kollstede in Blexen, Stollhamm und Delmenhorst, von dem Angehörige der Familie Barleben abstammen. Der bekannteste Sohn Adam Levins (I.) war der Generalmajor Wilhelm Gustav Friedrich Wardenburg, der mit Helene Hegeler kinderlos verheiratet war. Sein Bruder Adam Levin (II.) (1783-1856) folgte in der Berufswahl seinem Vater als Pastor in Delmenhorst, Bockhorn und Golzwarden. Aus seiner Ehe mit der Tochter des Kanzleisekretärs Kellers, mit deren Schwester sein Vetter Christian Diedrich Wardenburg vermählt war, sind zwei Söhne und eine Tochter hervorgegangen, die keine Nachkommen hinterließen. Bernhard Dietrich (1819-1888) lebte als Dr. phil. und Lektor in Halle, Anton Christian Bernhard August (1827-1873) als Major in Bremen. Dorthin war auch ein weiterer Sohn Adam Levins (I.) verzogen, der Kaufmann Anton Gottfried Wardenburg (1786-1845), der als Witwer eine Schwester der Gemahlin seines Bruders Wilhelm Gustav Friedrich zur Frau nahm. Nur eine Tochter aus dieser Ehe, verheiratete Holler, hinterließ Nachkommen, die in jüngeren Jahren starben. Ob aus der ersten Ehe Kinder vorhanden waren, konnte noch nicht festgestellt werden. Schließlich lebte noch ein Sohn Adam Levins (I.), Heinrich Johann Friedrich (geb. 1790), als Kaufmann in Spanien.

Ist es also ungewiß, ob von den Nachkommen Adam Levins (I.) noch Träger des Namens Wardenburg bis zur Gegenwart nachweisbar sind, so läßt sich die Deszendenz von seinem Bruder Johann Diedrich (1743-1808) bis zur Gegenwart verfolgen. Er war 1760 als Kaufmann nach Amsterdam gegangen und hat Indien, England, Schweden, Rußland, Dänemark, Italien und Frankreich bereist.¹¹ Als rühriges Mitglied der Christentumsgesellschaft ist er schon erwähnt worden. Bei seinem Tod 1808 in Oldenburg wurde er als Kommissar der Rheinschiffahrt der Stadt Amsterdam bezeichnet. Sein einziger Sohn Bernhard Diedrich Gisbert War-

denburg (1786-1858) war das zweite Mitglied der Familie, dem eine Standeserhöhung zuteil wurde, da er 1810 in den bayerischen Freiherren-, Ritter- und Adelsstand erhoben wurde. Er hatte in Leyden studiert und den Grad eines Dr. jur. erworben. Zeitweilig hat er das Gut Exten bei Rinteln besessen. Vermählt war er mit seiner Base, der Tochter des Diedrich Christian Römer. Ein Urenkel in den Niederlanden, J. G. Wardenburg in Zaandam und Krommenie, hat 1971 das Adelsprädikat mit behördlicher Genehmigung wieder aufgenommen.

Bernhard Diedrichs nächstjüngerer Sohn Friedrich Christian (1750-1832) war wie viele seiner Verwandten Beamter im oldenburgischen Staatsdienst geworden und amtierte in Rastede als Kanzleirat und Amtmann, in Elsfleth als Zollverwalter sowie als Vorstand der Weserschiffahrtskommission. In erster Ehe mit einer Lange, in zweiter Ehe mit seiner Nichte Gether vermählt, hatte er 11 Kinder. Von den Söhnen brachte es Johann Christian Friedrich (1776-1839) in der niederländischen Marine zu dem hohen Rang eines Schout bij nagt (= Konteradmiral). Ob von seinem Sohn Nachkommen existieren, ist unbekannt. Der andere Sohn Friedrich Christians, Peter Friedrich Ludwig August (1782-1830), war zuletzt Justizrat und Vizedirektor der Justizkanzlei in Oldenburg.

Der letzte Sohn Bernhard Diedrichs, der erwachsen wurde, war Anton Carl (1759-1836). Auch er trat in den Staatsdienst, wo er zuletzt als Kammerassessor und Amtmann in Abbehausen amtierte. Nur von einem Sohn, dem Kaufmann Diedrich Christian Heinrich (geb. 1802) in Jever, wurden Kinder ermittelt, doch starb dieser Zweig vielleicht schon in der nächsten Generation mit einem 1855 verstorbenen Sohn aus. Zwei Brüder des mit einer Malertochter verheirateten Diedrich Christian Heinrich, der Heuermann Bernhard Diedrich und der Gastwirt Friedrich Wilhelm Carl, zeigen, daß dieser Zweig einen sozialen Abstieg genommen hat wie übrigens auch um dieselbe Zeit ein Zweig der Familie v. Römer. Eine Schwester der eben genannten hatte einen Kaufmann Morisse in Stollhamm zum Mann.

Damit wäre der Überblick über die umfangreiche Nachkommenschaft des Bernhard Diedrich Wardenburg beendet. Es bleibt nun noch die Deszendenz des jüngsten Sohnes von Johann (V.), Johann (VI.) († 1690), zu behandeln übrig. Wie fast alle Brüder hatte auch er einen Beamtenberuf ergriffen, allerdings im Bereich der Militärverwaltung als Proviantkommissar in Delmenhorst. Seine Frau war die Schwester der Gemahlin seines Bruders Heinrich, deren Herkunft bereits erwähnt wurde. Von fünf Kindern hatten offenbar nur zwei Töchter Nachkommen. Anna Catharina heiratete den Amtsschreiber und späteren Drost Bernhard Gramberg (1679-1758) in Varel, der als Sohn der Sophie Charlotte Wardenburg und des Heinrich Gramberg wohl ein Vetter von ihr war. 1744 wurde er als „v. Ehrenberg“ geadelt. Von ihm sind drei Kinder bekannt. Eine Tochter aus der ersten Ehe oder aus der zweiten Ehe (mit der Tochter des Konsistorialrats Jansson), Sophie Mette, heiratete 1742 den damaligen dänischen Kapitän im Oldenburgischen

Nationalregiment Heinrich Böhm. Aus der dritten Ehe mit einem Hoffräulein v. Heidenap(pel) stammten eine Tochter und ein Sohn. Die Tochter Wilh. Mar. ehelichte nach dem Tod ihrer Halbschwester 1751 deren Mann Heinrich Böhm, der inzwischen zum preußischen Oberstwachmeister in Minden avanciert war. In zweiter Ehe hatte sie den russischen Generalleutnant Friedrich Wilhelm (v.) Bauer zum Mann. In den Verhandlungen über das Testament ihres Vaters¹² wird der Justizrat Bernhard Diedrich Wardenburg als Vormund der Kinder des vielleicht mit seiner ersten Frau verwandten Oberst v. Böhm genannt. Der Sohn Anton Wilhelm v. Ehrenberg, der noch 1775 lebte, nahm zunächst preußische, dann russische Kriegsdienste, zuletzt als Rittmeister.

Ihr zweiter Mann, Friedrich Wilhelm (v.) Bauer (auch Bawr, 1731-1783), hat als Sohn eines hessischen Oberförsters eine beachtliche Karriere durchlaufen, an deren Ende er in russischen Diensten eine ähnliche Stellung und Bedeutung erlangt hat wie der Landsmann seiner Frau, Burchard Christoph v. Münnich. Er begann als Geometer und Feuerwerker, ging nach England und kehrte mit den Truppen des Herzogs v. Cumberland im Kriegsjahr 1757 nach Deutschland zurück. Als Adjutant des Herzogs v. Braunschweig und als Generalquartiermeister erwarb er sich den Ruf, „der vortrefflichste Generalquartiermeister, den vielleicht jemals eine Armee gehabt“ habe, gewesen zu sein. Angeblich erhielt er den preußischen Adel 1763 und gebrauchte auch das Adelsprädikat in den erwähnten Verhandlungen um das Testament seines Schwiegervaters v. Ehrenberg noch 1775. 1769 trat er als Generalmajor in russische Dienste, operierte erfolgreich im Krieg gegen die Türken 1770, reorganisierte den Generalstab und leitete zuletzt als Generalingenieur das Hafen-, Straßen-, Festungs-, Kanal- und Salinenwesen sowie das deutsche Theater in Petersburg. Dort war der Dichter Kotzebue sein Sekretär. In den letzten Jahren war er der Berater der Kaiserin Katharina. In zweiter Ehe hatte er sich 1778 mit Sophia v. Böhm(e) vermählt¹³, seiner Stieftochter. Die andere Tochter Johanns (VI.) Wardenburg ehelichte Bernhard Conrad Gramberg, Amtschreiber, dann Hofgerichtsassessor in Varel, der ein Vetter des Bernhard Gramberg gewesen ist.

Nun hatte auch der Vormundschreiber Anton Günther Wardenburg († 1678) Nachkommen besessen, von dem vermutet werden kann, daß er ein Bruder Johanns (V.) gewesen ist. Von seinen beiden Söhnen amtierte Otto Friedrich († 1693) als Gerichtsschreiber, wohl in Oldenburg. Die Wahl der Tochter des anhalt-zerbstischen Leibarztes Anton Günther zur Hellen zur Gemahlin zeigt an, daß er mit den bisher behandelten Linien des Geschlechts in gleicher sozialer Stellung erscheint. Sein gleichnamiger Sohn (1693 bis vor 1755) übte denselben Beruf aus und hatte nur einen Sohn Anton Friedrich, der Jura studiert hat. Von weiteren Nachkommen ist nichts bekannt. Die Schwester des jüngeren Otto Friedrich Wardenburg, Catharina Maria, heiratete ihren Vetter, den Kanzleirat Johann Michael Friedrich Mesebrink, dessen Mutter eine Schwester Otto Friedrichs gewesen war.

Auf ihn gehen Angehörige der Familie Mese(n)brink zurück, während eine Schwester von ihm den Chirurg Reinhold Amel(e)n in Oldenburg zum Manne hatte. Ein Bruder des jüngeren Otto Friedrich, Ernst Johann Wardenburg (1692-1758), starb unvermählt als Kanzlist unter Hinterlassung eines nicht unbeträchtlichen Vermögens, das er zum Leidwesen von Schwester und Schwägerin den Armen vermachte.

Mit der zuletzt behandelten Familie wäre der letzte Zweig der sicher oder vermutlich von Johann (III.) Wardenburg abstammenden Träger des Namens Wardenburg aufgeführt worden. Wie weit andere Namensträger, die seit dem 17. Jahrhundert und noch bis zur Gegenwart begegnen, mit der Familie Johanns (III.) zusammenhängen, das konnte noch nicht geklärt werden. Im 17. und 18. Jahrhundert lebten Angehörige einer Familie Wardenburg in Wechloy.¹⁴ Aber auch in Warfleth sind zu Beginn des 17. Jahrhunderts Wardenburgs überliefert, die das Bürgerrecht in der Stadt Oldenburg besessen haben.¹⁵

Schon der knappe Überblick über die Verzweigungen des Geschlechts Wardenburg hat erkennen lassen, wie umfangreich die Gesamtnachkommenschaft Johanns (III.) gewesen ist, wenn auch die Tochterlinien berücksichtigt werden. Die Namen der meisten abstammenden Familien sind zum großen Teil schon genannt worden, weitere hat Walter Schaub in seinem eingangs erwähnten Artikel aufgezählt. Dabei ist, worauf schon mehrfach hingewiesen wurde, die Tatsache der häufigen Verwandtenehen noch besonders bemerkenswert. So fanden mehrfach Eheschließungen zwischen den Familien Wardenburg, Gramberg, v. Halem, (v.) Römer, Langreuter, Gether, Toel und Frisius statt, womit noch längst nicht alle Fälle von Heiraten zwischen Wardenburgnachkommen erfaßt worden sind. Da vom 17. bis zum 19. Jahrhundert der überwiegende Teil der Deszendenz Johanns (III.) Beamten-, Pastoren- oder Offiziersstellen bekleidet hat, dürfte ein ansehnlicher Prozentsatz der staatstragenden Gesellschaftsschicht im oldenburgischen Staatswesen mehr oder weniger nahe miteinander verwandt gewesen sein. Um eine ungefähre Vorstellung der Anzahl und Bedeutung dieser Wardenburgnachkommen zu vermitteln, seien die Vertreter der oben genannten Berufsgruppen nach ihrem zahlenmäßigen Umfang bestimmt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die gesamte Nachkommenschaft noch weit umfangreicher gewesen sein dürfte, als die bisherigen Forschungsergebnisse vermuten lassen.

Die weitaus stärkste Gruppe stellen die höheren Beamten, die meist juristisch vorgebildet waren. Neben ihnen spielten die Anwälte und die höheren Beamten aus anderen Sparten der inneren Verwaltung (Bau-, Vermessungs-, Forst- und Deichwesen) keine so große Rolle. Insgesamt gehörten 89 Nachkommen zu dieser Gruppe, während von den einheiratenden Schwiegersöhnen immerhin noch 41 zu derselben Schicht der höheren Beamten zu rechnen sind. Im Rahmen dieses Beitrags sollen namentlich als Beispiel für die höchsten Rangstufen nur die Minister namhaft gemacht werden. Drei Wardenburgnachkommen dienten dem Großher-

zog von Oldenburg in diesem Rang: Berthold Römer (1797-1858), Georg Flor (1833-1908) und Otto Graepel (1857-1924). Ein weiterer Nachkomme, Friedrich v. Lindelof (1794-1882), brachte es in Hessen-Darmstadt zum Minister. Ein anderer oldenburgischer Minister, Friedrich Tappenbeck (1820-1893), heiratete die Nichte des vorgenannten und somit eine Wardenburgnachfahrin und wurde außerdem der Schwiegervater des Ministers Graepel. Von sonstigen hohen Staatsstellungen seien lediglich zwei Regierungspräsidenten, ein Geheimer Legationsrat und ein Botschafter erwähnt.

Nicht so umfangreich, aber doch noch beachtlich war der Anteil der 37 abstammenden und 29 einheiratenden Pfarrer. Stellt man die Dienstorte im Herzogtum Oldenburg zusammen, dann ergibt sich, daß bis zur Gegenwart in 65 von insgesamt 93 Kirchengemeinden Wardenburgnachkommen oder Ehegatten von solchen amtiert haben, und zwar häufig mehr als nur ein Angehöriger dieses Verwandtschaftskreises. Der gesellschaftliche Umkreis des Generalmajors Wardenburg war also seit Generationen durch die Juristen und Theologen in seiner näheren und weiteren Verwandtschaft bestimmt worden, waren doch sein Großvater, 9 seiner leiblichen oder angeheirateten Onkel und einer seiner Schwäger sowie 12 seiner leiblichen oder angeheirateten Vettern Juristen, ein angeheirateter Onkel, 2 Brüder, 2 Schwäger und 8 Vettern Pastoren.

In der eigenen Berufswahl konnten ihm dagegen noch kaum nähere Verwandte als Vorbild dienen, denn nur ein Onkel war Offizier geworden. Aber in der Generation des Generalmajors finden sich bereits noch 2 Offiziere, und später nahm die Anzahl laufend zu. 50 Wardenburgnachkommen und 12 Ehemänner von solchen haben Offiziersrang besessen. Es mag genügen, nur die Inhaber der höchsten Rangstufen aufzuzählen: General Wilhelm v. Amann (1839-1928), die Generalleutnants Karl Friedrich (v.) Bauer (1762-1812), Karl v. Wardenburg (1853 bis nach 1931), Friedrich v. Amann (1870-) und Friedrich v. d. Lippe (1850-1916), der Generalmajor Eduard v. Witzleben (1850-1920) und der Konteradmiral Johann Christian Friedrich Wardenburg (1776-1839) gehörten zu den Nachkommen. Durch Einheirat verbanden sich noch der General Friedrich Wilhelm (v.) Bauer (1731-1783), die Generalmajore Alexander Heye (1860-1815) und Gerhard v. Enckevorth (1868-) der Wardenburgdeszendenz. Daß durch diese Verschwägerungen Beziehungen zu weiteren hohen Offizieren aus einheiratenden Familien entstanden, mag an den Familien Heye und v. d. Lippe verdeutlicht werden. Zur Familie Heye gehörten außerdem noch der Generaloberst Wilhelm Heye (1869-1947), der Admiral Carl Heye (1891-) und der Vizeadmiral und Wehrbeauftragte Hellmuth Heye (1895-1970), zur Familie v. d. Lippe die Generalleutnants Wilhelm (1845-1935) und Georg v. d. Lippe (1866-), der Generalmajor Adolf v. d. Lippe (1845-1919) und durch Einheirat der Generalmajor Hasso v. Wedel (1863-1940). Schließlich vermittelte die Eheschließung der Schwester des Generals v. Amann mit einem Neffen des Generalmajors Ludwig



Mosle (1794-1877) Beziehungen zu diesem etwas jüngeren Zeitgenossen und Landsmann des Generalmajors Wardenburg, einem als Offizier, Politiker und Förderer der Landeskultur verdienten Mann. Auch ein Verwandter der zweiten und dritten Frau seines Vetters und angeheirateten Onkels Gerhard Anton v. Halem, der Generalmajor Wilhelm Gramberg (1775-1838), wäre hier zu nennen. Das enge verwandtschaftliche Gefüge der oldenburgischen Beamten-, Pastoren- und Offiziersfamilien ist schon aus diesen Hinweisen zur Nachkommenschaft Johanns (III.) Wardenburg erkennbar geworden. Dieser Eindruck verstärkt sich noch, wenn die Herkunft der Ehepartner untersucht wird, denn vielfach entstammten diese dem gleichen Milieu. So waren unter den einheiratenden Männern 24 Beamtenöhne und 27 Pfarrersöhne. Von den einheiratenden Frauen hatten 48 einen Beamten und 17 einen Pastoren zum Vater.

Das steigende Ansehen, das sich in der Entwicklung der meisten Zweige der Nachkommenschaft beobachten läßt, führte in einigen Fällen noch zu Standeserhöhungen, die aus dem Bürgertum in den Stand des Adels hinüberführten. Von den Nachkommen im Mannesstamm sind drei Angehörige geadelt worden, worüber schon berichtet worden ist. Aber auch in den Tochterlinien ist es zu Nobilitierungen gekommen, im 18. Jahrhundert in der Familie Gramberg (als v. Ehrenberg), im 19. Jahrhundert bei den Familien v. Amann, v. Halem und v. d. Lippe. Zu dieser adligen Deszendenz tritt die adlige Nachkommenschaft aus einheiratenden ur- oder briefadligen Familien wie v. Witzleben, v. Gall, v. Lindelof, v. Römer, v. Meien.

Die Verwandtschaft des Generalmajors bestand nun nicht nur durch die Ahnengemeinschaft mit seinen väterlichen Vorfahren des Namens Wardenburg. Daher muß kurz noch auf die übrigen Vorfahren des Generalmajors verwiesen werden. Die Abstammung von dem Magister Velstein durch die Ehefrau Johanns (V.) Wardenburg ist schon erwähnt worden, ebenso die Herkunft der Ehefrau des Heinrich Wardenburg, Else Maria Porbeck, die wie ihre Mutter Thalke Wünnenberg einer aus Hattingen in Oldenburg eingewanderten Familie entstammte. Während die Vorfahren von Bernhard Diedrich Wardenburgs Schwiegervater, dem Rentmeister in Schwei und späteren Oberbaumeister in Hannover Friedrich Johann Boehm (1678?-1730), vielleicht einer sächsischen Bildhauerfamilie entstammten, lassen sich die Vorfahren von dessen Frau Sophia Clara Hoddersen (1694-1724) im oldenburgischen Bereich weiter zurückverfolgen.¹⁶ Vater, Großvater und Urgroßvater waren Vögte in Schwei. Der mütterliche Großvater, der Kanzlei-, Konsistorial-, Regierungs- und Appellationsrat Franz Johann v. Langen (1637-1682), hatte Sophie Clara Erpbrockhausen zur Frau. Deren Vater, der gräflich oldenburgische Rat Johann Erpbrockhausen, war mit Anna Sophia Velstein vermählt, die auch eine Tochter des Magisters Velstein war.¹⁷ Somit stammt der Generalmajor auf zweifache Weise von diesem Spitzenahn zahlreicher bekannter Familien ab. Die väterliche Großmutter der Sophia Clara Hoddersen,

Frau des Alverich Hoddersen, hat als Tochter des Generalsuperintendenten Hinrich Gerkenius in Jever und Enkelin des Pastors Hinrich Gerken in Schönemoor der Ahnenschaft des Generalmajors weitere theologische Komponenten eingebracht.

Auch unter den mütterlichen Vorfahren des Generalmajors befinden sich noch einige Pastoren. Dieser Teil der Ahnenliste war bisher noch kaum bekannt und konnte erst kürzlich durch die Forschungen von Friedrich Orth in Jever abgeschlossen werden.¹⁸ Die Mutter des Wilhelm Gustav Friedrich Wardenburg hatte den Holzhändler Johann Friedrich Ohmstede (1731-1779) in Jever zum Vater, dessen väterliche Vorfahren sich bis zum 16. Jahrhundert in Schillig, Wiarden und Schilldeich zurückführen lassen.¹⁹ Die Mutter des Johann Friedrich Ohmstede, Frau des Behrend Ohmstede in Schillig (1690-1751), hieß Mehnelt Javen und war die Tochter von Jave Eiben. Die Frau des Johann Friedrich Ohmstede, also die Großmutter des Generalmajors, Gesche Klepperbein (1735-1781), war die Tochter des Rates und Landgerichtsassessors Gottfried Klepperbein (1706-1750) in Jever und Enkelin des Generalsuperintendenten Florian Klepperbein (1652-1712) in Jever. Er war mit der Tochter des Pastors Johann Carl Goldstein († 1687) in Varel vermählt, der aus Altenburg in Thüringen stammte. Somit hat der Generalmajor auch von der Mutterseite her Ahnen aus Mitteldeutschland. Doch ist über die Vorfahren von Goldstein bisher nichts weiter bekannt. Auch von den Schwiegereltern Gottfried Klepperbeins, Hermann Anton Martini und Mettke Rebecca Datters, ist die Herkunft noch nicht näher erforscht worden.

Dieser Überblick über die Ahnen des Generalmajors Wardenburg hat gezeigt, daß darin wiederum die Berufe am häufigsten vertreten sind, die schon in der Gesamtnachkommenschaft des Johann Wardenburg begegneten, finden sich doch darunter 12 Beamte und 6 Pastoren. Die landschaftliche Herkunft ist überwiegend auf oldenburgisches und jeversches Gebiet beschränkt, in einigen Linien auch auf Westfalen (Velstein, Erpbrockhausen, v. Langen) und Mitteldeutschland (Goldstein, Böhmen).

Schließlich muß zur Verwandtschaft des Generalmajors noch diejenige seiner Frau Helene Elisabeth Wilhelmine Hegeler gerechnet werden, ist doch gerade von dieser Seite stets das Andenken Wardenburgs besonders gepflegt worden. Das beweist nicht nur die Tatsache, daß sein Grabmal bei den Hegelerschen Grabstellen auf dem Gertrudenfriedhof in Oldenburg steht, sondern auch die Vererbung seiner Kriegserinnerungen in der Familie Schotten, die zu den Nachkommen eines Bruders der Frau des Generalmajors gehörte. Die in Delmenhorst seit dem 16. Jahrhundert nachweisbare und dort mehrfach im Rat vertretene Familie Hegeler²⁰ siedelte im 18. Jahrhundert mit Diedrich Hegeler, dem Großvater von Wardenburgs Frau, nach Oldenburg über. Auch dessen Sohn Conrad Heinrich Hegeler (1763-1845) gewann in Oldenburg Zutritt zum Rat. Seine Töchter verbanden sich mit bekannten Beamtenfamilien, so zweimal mit Angehörigen der Fa-



milie Wardenburg, eine dritte Tochter wurde die Gemahlin des Forstmeisters Wilhelm v. Negelein (1787-1866). Drei Söhne wurden wiederum Kaufleute. Von ihnen hat es Friedrich Hegeler (1802-1876) zu großem Reichtum gebracht, verfügte doch seine Witwe Louise, geb. Eyting, im Jahre 1900 unter den Steuerpflichtigen in der Stadt Oldenburg über das höchste Einkommen.²¹ Besonders bemerkenswert ist bereits in der folgenden Generation, also unter den Neffen und Nichten der Frau Wardenburgs, neben einigen Kaufleuten, Bankiers und einem Gutsbesitzer die Zahl der abstammenden oder einheiratenden Beamten und Offiziere. So finden wir unter ihnen drei Juristen (Onken, Zedelius, v. Berg), einen Forstrat (v. Negelein), den General v. Amann, der selbst Wardenburgnachkomme war, den Oberst Frels und den Oberstleutnant Schotten. In den folgenden Generationen nimmt die Zahl der Kaufleute, Unternehmer, Rittergutsbesitzer, Beamten und Offiziere noch zu. Es erweist sich, wie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Schicht des vermögenden Besitzbürgertums sich mit den führenden Familien des Bildungsbürgertums in zunehmendem Maße zu verbinden bestrebt war. Dazu kamen wiederholt noch die Eheschließungen mit briefadligen und uradligen Geschlechtern.

Abgesehen von der bisher geschilderten Stellung der Wardenburgnachkommen in der damaligen Gesellschaft haben einige unter ihnen im geistigen Leben noch eine besondere Rolle gespielt. Genannt wurden schon der Großvater des Generalmajors, der als Freund der Christentumsgesellschaft wie auch durch die in seinem Familienkreise gepflegten literarischen Interessen einen geistigen Mittelpunkt in Oldenburg gebildet hat, und sein Enkel und Schwiegersohn, der Schriftsteller Gerhard Anton v. Halem. Nichts veranschaulicht deutlicher die Bedeutung, die der Wardenburgsche Familienkreis in den Jahrzehnten vor und nach 1800 für das literarische Leben in Oldenburg besessen hat, als die Tatsache, daß der von Gerhard Anton v. Halem 1779 gegründeten Oldenburgischen Literarischen Gesellschaft allein vier Angehörige dieser Großfamilie angehörten (Gerhard Anton v. Halem, seine zwei Brüder und sein Schwager Hellweg).²² An weiteren, über Oldenburg hinaus bekanntgewordenen Wardenburgnachkommen seien hier nur noch genannt die Professoren Max Rumpf (geb. 1878) in Nürnberg²³, Georg Melchers (geb. 1906) in Tübingen und Wilbrand Woebcken in Würzburg (geb. 1918), der im Kirchenkampf als führender Jurist der Bekennenden Kirche bekanntgewordene Reichsgerichtsrat Wilhelm Flor (1882-1938)²⁴ und der Eisenbahntechniker Konrad Wilhelm Hellweg (1827-1882).²⁵ An dieser Stelle sei nochmals auf die Zahl hoher Offiziere hingewiesen, die ihre Funktion an den verschiedensten Orten Deutschlands ausgeübt haben. Ein guter Teil der Vorfahren wie auch zahlreiche durch gleiche Abstammung verbundene Persönlichkeiten aus dem administrativen, kulturellen und militärischen Bereich lassen erkennen, daß Beruf und geistige Neigungen des Wilhelm Gustav Friedrich Wardenburg schon weitgehend geprägt waren von Herkunft und Familie.

ANMERKUNGEN

- 1) Kurze Abrisse über diese Familien sowie über die Familie Wardenburg s. H. Schieckel, Die landschaftliche und soziale Herkunft der höheren Beamten während der Regierungszeit des Herzogs Peter Friedrich Ludwig (in: Peter Friedrich Ludwig und das Herzogtum Oldenburg, Beiträge zur oldenburgischen Landesgeschichte um 1800, hg. von Heinrich Schmidt, Oldenburg 1979, S. 171 f. und 178).
- 2) Walter Schaub, Bernhard Diederich Wardenburg. Ein Ahnherr namhafter Familien Oldenburgs (in: Nordwest-Heimat Nr. 53, 1950).
- 3) Ders. Hermann Velstein als Ahnherr oldenburgischer Pastoren (in: Genealogie, 17. Jg., 1968, S. 385 ff.).
- 4) Auf Einzelnachweise aus den einschlägigen Quellen muß hier verzichtet werden. Sie sind in einer vom Verfasser angelegten Beamtenkartei im Niedersächsischen Staatsarchiv in Oldenburg (künftig abgekürzt StAO) festgehalten worden. Ergänzungen und Berichtigungen verdanke ich der von meinem Kollegen, Archivoberrat Dr. Friedrich-Wilhelm Schaer, aufgebauten Beamtenkartei sowie Herrn Dr. Walter Schaub, Oldenburg, und Herrn Wolfgang Büsing, Oldenburg. Eine vervielfältigte, handschriftliche Zusammenstellung über Wardenburgnachkommen, die um 1800 abgefaßt wurde und nur in einer späteren Abschrift erhalten ist, befindet sich StAO Best. 297 D Nr. 25. Sie enthält aber zahlreiche Ungenauigkeiten. Die Vorlage hierzu wurde jetzt in StAO Best. 273-17 Nr. 17 ermittelt.
- 5) Zu diesen und den folgenden frühen Namensträgern s. Oldenburgisches Urkundenbuch, Bd. 1, 2 und 4, Register.
- 6) Merkwürdigerweise ist Sophia Catharina Wardenburg in den Verzeichnissen der Nachkommen Velstein, Wardenburg und Gramberg (StAO Best. 297 D Nr. 25; Best. 273-17 Nr. 15 bis 17) wohl als Frau des Hinrich Gramberg, aber nie als Tochter Johans (V.) aufgeführt. Da dieser aber am 7. 11. 1650, 9 1/2 Monate nach der Eheschließung, eine ungenannte Tochter taufen ließ, deren Patin die Gräfin Sophia Catharina v. Oldenburg war, ist es ziemlich wahrscheinlich, daß es sich hier um Sophia Catharina Wardenburg gehandelt hat (Wolfgang Büsing, Die Patenschaften des gräflichen Hauses Oldenburg 1612-1667, Old. Fam.kunde, Jg. 15, 1973, S. 697).
- 7) H. Schieckel, Pietisten und Erweckte in der Grafschaft und dem späteren Herzogtum Oldenburg . . . (in: Pietismus und Erweckung. Festschrift für Professor Dr. Erich Beyreuther, Hamburg 1981).
- 8) Friedrich-Wilhelm Schaer, Charlotte Sophie Gräfin v. Bentinck, Friedrich der Große und Voltaire (in: Niedersächs. Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 43, 1971, S. 81 ff.). - Preußische Beziehungen waren zwei später zu erwähnenden Angehörigen des Wardenburgischen Verwandtschaftskreises von Nutzen: Heinrich (v.) Böhm, Schwiegersohn des Drostens Bernhard v. Ehrenberg in Varel (und Verwandter der ersten Frau des Bernhard Diederich Wardenburg?) war preußischer Oberst. Gerhard Anton v. Halem konnte die Ehe mit seiner Tante nur durch Vermittlung des Preußenkönigs schließen. Ob dabei die Gräfin Charlotte Sophie dank ihrer Beziehungen zum preußischen Hofe vermittelnd tätig war, bliebe noch zu untersuchen.
- 9) Karl Steinhoff, Gerhard Anton v. Halem (in: Old. Fam.kunde, Jg. 22, 1980, S. 154 f.).
- 10) Ebd.
- 11) StAO, Best. 273-17 Nr. 17; Best. 297 D Nr. 25.
- 12) StAO, Best. 120 b Nr. 2544. - Zur möglichen Verwandtschaft des Obersten (v.) Böhm mit dem Rat Johann Enoch (v.) Böhm in Varel und dem hannoverschen Oberlandbaumeister Johann Christian Böhm(e), dem Urgroßvater des Generalmajors Wardenburg, s. u. Anm. 16.
- 13) ADB, Bd. 2, 1875, S. 142 f. (Spehr); NDB, Bd. 1, 1953, S. 637 (Erik Amburger). In diesem Artikel wird der Name der ersten Frau als unbekannt vermerkt.
- 14) Walter Schaub, Bürgerbuch der Stadt Oldenburg 1607-1740, Hildesheim 1974, S. 66, 97, 105.
- 15) Ebd., S. 146, 163.
- 16) Ergänzungen zu diesem Teil der Ahnenliste des Generalmajors konnten einer 1939 von Georg Janßen verfaßten Zusammenstellung zu einer Ahnentafel Reepen entnommen werden, von der durch Vermittlung der Oldenburgischen Landschaft eine Kopie für das Staatsarchiv in Oldenburg beschafft worden ist (StAO Best. 297 D Nr. 88). - Zu Johann Christian Böhm(e) kann dank einem Hinweis des Niedersächs. Hauptstaatsarchivs in Hannover (Az. 986/212) nach Rosemarie Elisabeth Wallbrecht, Das Theater des Barockzeitalters, an den welfischen Höfen Hannover und Celle, Hildesheim 1974, S. 68, Anm. 44, folgendes ergänzt werden: Er stammte aus Sachsen, kam 1716 nach Hannover und wurde dort als Nachfolger von Remy de la Fosse Hofbaumeister bis 1727. Er war an den Bauarbeiten des Hauptstaatsarchivs, in Herrenhausen und an der Martinskirche in Hannover-Linden beteiligt. Da Schwei sich zur Zeit seiner dort 1710 erfolgten Eheschließung im Pfandbesitz der Herrschaft Varel befand, wird er Beziehungen zu dieser Herrschaft gehabt haben. Um diese Zeit ist in Varel auch ein Rat Johann Enoch (v.) Böhm bezeugt (StAO Best. 120 Nr. 153 und 155; Best. 295 Nr. 26, S. 14). Da dieser ein Sohn des

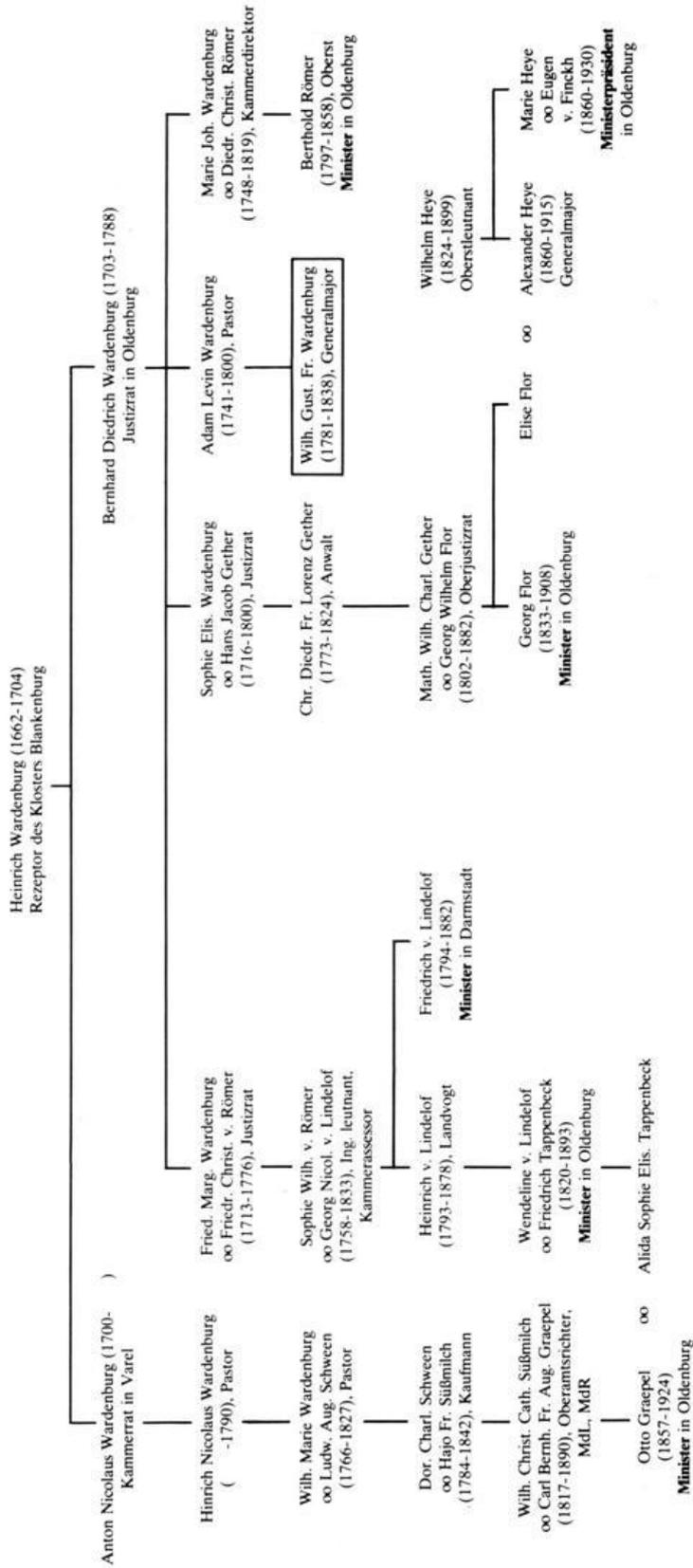
sächsischen Bildhauers und Bildschnitzers Johann Heinrich d. Ä. Böhm (1636-1680) gewesen ist, dem Sohn und Bruder eines Bildhauers und Bruder eines Malers, ist es nicht unwahrscheinlich, daß Johann Christian als Bruder (oder Vetter?) des Johann anzusehen ist, zumal Johann Heinrich d. Ä. Böhm einen Sohn Johann Christian gehabt hat. Diesem 1678 in Schneeberg geborenen Johann Christian wird ein 1709-1712 zu datierender Entwurf für den Altar in Schneeberg zugeschrieben (Sigfried Asche, *Drei Bildhauerfamilien an der Elbe*, Wien-Wiesbaden 1961, S. 111, 117, 181). Er könnte identisch sein mit dem späteren Oberbaumeister in Hannover, zumal er später in Sachsen offenbar als Künstler nicht mehr nachgewiesen werden kann. Er dürfte dann zwischen 1709 und 1710 Sachsen verlassen haben. Die Frage ist bisher nicht eindeutig zu klären, da bei der Eheschließung in Schwei 1710 der Vater nicht genannt wurde. Auch ist der Sterbeeintrag für das nur in Akten des Hauptstaatsarchivs in Hannover nachgewiesene Todesjahr 1730 in den Kirchenbüchern Hannovers nicht zu ermitteln. Somit läßt sich auch nicht durch eine Altersangabe des Verstorbenen die Geburt 1678 bestätigen. Zu dieser sächsischen Künstlerfamilie s. a. Fritz Roth, *Restlose Auswertungen von Leichenpredigten*, Boppard 1961, Nr. 1387; NDB, Bd. 2, 1955, S. 379 f. (Sigfried Asche). - Der oben als Schwiegersohn des Drostens Bernhard v. Ehrenberg erwähnte Oberst Heinrich (v.) Böhm könnte vielleicht auch zu dieser Familie gehört haben, etwa als Sohn von Johann Enoch oder Johann Christian. Das würde dann auch die Vormundschaft des Justizrats Bernhard Diedrich Wardenburg über die Kinder des Obersten (v.) Böhm noch zusätzlich erklären, da der Justizrat der Schwiegersohn des Johann Christian Böhm(e) gewesen ist.

- 17) Zu den Nachkommen von zwei Töchtern des Paares s. Schaub (wie Anm. 3), S. 387 f.
- 18) Auskunft an das StAO (Az. 981/310).
- 19) Karl Fissen, *Aus der Geschichte altjeverscher Familien. Die Familie Ohmstede* (in: *Friesische Heimat*, Nr. 117 v. 23. 5. 1959). Die Abstammung des Generalmajors ist darin nicht erwähnt.
- 20) Erich H. Hegeler, *Die Delmenhorster Familie Hegeler*, Bremen 1953 (Privatdruck).
- 21) H. Schieckel, *Zur Sozialstruktur der Stadt Oldenburg um 1900* (in: *Oldenburg um 1900. Beiträge zur wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Situation des Herzogtums Oldenburg im Übergang zum industriellen Zeitalter*, hg. von der Handwerkskammer Oldenburg, der Landwirtschaftskammer Weser-Ems und der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer, Oldenburg 1975, S. 210).
- 22) H. Schieckel, *Die Mitglieder der „Oldenburgischen Literarischen Gesellschaft von 1779“ seit ihrer Gründung* (in: *Old. Jahrbuch*, Bd. 77/79, 1978/1979, S. 8). Die Angaben ebd. über Gerhard Anton Gramberg als angeblichen Schwiegervater des G. A. v. Halem, die aus dem Artikel v. Halem aus dem *Geneal. Handb. d. Adels, Adelige Häuser B*, Bd. 4, 1959, S. 214 ff. stammen, müssen berichtigt werden. Denn nach dem Kirchenbucheintrag über die zweite Heirat v. Halem 1798 war die zweite Frau eine Tochter des Pastors Stephan Gramberg, eines Vetters des Gerhard Anton Gramberg (StAO Best. 251, Oldenburg Nr. 13, S. 57). Die Mutter der zweiten und dritten Frau v. Halem, Marie Sophie geb. Langreuter, war eine Enkelin des Bernhard Diedrich Wardenburg und somit eine Base ihres Schwiegersohns.
- 23) Unveröffentlichte Erinnerungen s. StAO Best. 271-62, vorläuf. Nr. 5 b.
- 24) H. Schieckel, *Wilhelm Flor (1882-1938)* (in: *Niedersächs. Lebensbilder*, Bd. 6, 1969, S. 173 ff.).
- 25) NDB, Bd. 8, 1969, S. 488 (Viktor Schützenhofer).



TAFEL I

Minister als Verwandte des Generalmajors Wilhelm Gustav Friedrich Wardenburg



TAFEL III

Ahnentafel des Generalmajors Wilhelm Gustav Friedrich Wardenburg

Heinrich Wardenburg (1662-1704) Rezeptor in Oldenburg (Sohn des Kammersekretärs Johann W. u. d. Anna Cath. Böschchen)	Eise M. Porbeck (1662-1723) (Tochter des Wandschneiders u. Ratsherrn Robert P. u. d. Thalke Wünnenberg)	Joh. Christ. Boehm(c) (1678?-1730) Rentmeister in Schwei, Oberbaumeister in Hannover (viel. Sohn des Bildhauers Joh. Heinr. d. Ä. B. u. d. Anna Cath. Zobel)	Soph. Clara Hoddersen (1694-1724) (Tochter des Amtsvogts u. Reg.rats Hinr. H. in Schwei u. d. El. Sophie v. Langen)	Behrend Ohmstede (1690-1751) Hausmann in Schilling (Sohn d. Behrend O., u. d. Anna Lehn-ners?)	Mehnel Javen (1701-1750) (Tochter d. Jave Eiben)	Gottfried Klepperbein (1706-1750) Rat. Landgerichts- ass. in Jever (Sohn d. Gen. sup. Florian K. u. d. Thiede Marie Goldstem)	Gesche Martini (1714-1787) (Tochter d. Herm. Anton M. u. d. Metrike Rebecca Datters)
oo 1692	oo 1710	oo 1722	oo 1733				
Bernhard Diedrich Wardenburg (1703-1788) Justizrat in Oldenburg	Sophie Elisabeth Boehm (1714-1752)	Johann Friedrich Ohmstede (1731-1779) Kaufmann in Jever	Gesche Klepperbein (1735-1781)				
oo 1731	oo 1752						
Adam Levin Wardenburg (1741-1800) Pastor in Fedderwarden, Hatten und Abbehausen	Wilhelm Gustav Friedrich Wardenburg (1781-1838) oo 1816 Helene Elisabeth Wilhelmine Hegeler (1792-1872) (Tochter des Kaufmanns und Ratsherrn in Oldenburg Conrad Henrich H. und der Helene Catharina Harcksen)						
oo 1779							
	Gesche Magdalene Ohmstede (1757-1844)						



Wir empfehlen unseren Lesern:

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferungen 7 und 8, bearb. von Hans Neßler und Rudolf Grobosch, Verlag Degener u. Co., Neustadt a. d. Aisch 1980 u. 1981, 198 u. 219 Seiten, brosch., je DM 32,- (= Bände 11 u. 12 der „Genealogischen Informationen“).

Die hier schon mehrfach angezeigte Schriftenreihe ist durch zwei weitere Bände mit den Auswertungen einiger Ahnenlisten im bewährten, übersichtlichen Schema fortgesetzt worden. Es zeigt sich bei der Durchsicht, wie weitgefächert eine Ahnenliste sein kann und wie sich ein Ahnenerbe mitunter aus mannigfaltigen Volksstämmen unterschiedlicher Länder und Landschaften zusammensetzen kann. So bietet jeder Band eine Fülle von Einzelnachweisen, die manchem Forscher hilfreich und nützlich sein werden. Aus dem Oldenburgischen fallen u. a. folgende Namen auf, in Band 7: Cuno, Dammann, Fischbeck, Fuhrken, Grube, Hermes, Koopmann, Kückens, Lüdecke, Luerßen, von Reken, Wenke; in Band 8: Abraham, Carls, Cordes, Cuno, Dettmers, Elling, Gerken, Gramberg, Harms, Hillen, Hoes, Hotes, Hullmann, Künnemann, Speckmann, Willers, Zitscher.

Brake, Geschichte der Seehafenstadt an der Unterweser, hg. von Albrecht Eckhardt, Heinz Holzberg Verlag, Oldenburg 1981, 452 Seiten, zahlr. Abb., DM 29,80.

Mit dieser aus Anlaß der vor 125 Jahren (1856) verliehenen Stadtrechte von fünf Fachleuten (Dr. Albrecht Eckhardt, Dr. Wolfgang Günther, Dr. Friedrich-Wilhelm Schaer, Prof. Dr. Heinrich Schmidt, Ass. Friedrich-Helmut Winter) verfaßten Festschrift ist ein großartiges Geschichtswerk entstanden, das in Einzelbeiträgen alle wichtigen Fragen und Stationen im historischen Ablauf der oldenburgischen Hafenstadt Brake erläutert. Besonders wertvoll ist dabei, daß auch die Vorgeschichte seit dem frühen Mittelalter dargestellt wird und so die geographischen, siedlungsgeschichtlichen, politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen eingehend geschildert werden, die schließlich zur Entstehung der Seehafenstadt führten. Zahlreiche Persönlichkeiten haben das Schicksal Brakes bestimmt und das Auf und Ab des Werdeganges mitgetragen. Neben den Bereichen von Handel, Gewerbe und Verkehr, Verwaltung und Politik, Kirchen, Schulen und Kultur steht die wirtschaftliche Entwicklung von Stadt und Hafen naturgemäß im Vordergrund der Darstellung. Das durch gründliche Forschungsarbeit sich auszeichnende, mit zahlreichen Bildern bereicherte Werk wird jedem Heimatfreund willkommen sein, zumal es hervorragend geeignet ist, historische Zusammenhänge und Kausalitäten verständlich zu machen.

Büsing